

Liebgewonnenes wie Gewagtes

Das Theater Frankfurt hat Sommerpause, die kommende Saison könnte spannend werden

Von LISA FRACH

Frankfurt (Oder) Im Hof des Produktionsgebäudes der einstigen Möbelfabrik herrscht sommerliche Ruhe. Die alten Gemäuer aus dunkelrotem Klinker wirken verlassen. Das Theater Frankfurt ist am Wochenende in die Sommerpause gegangen, eine vielseitige und spannende Spielzeit ging zu Ende.

Acht Neuinszenierungen brachte das Theater seit September 2007 auf die hauseigene sowie zahlreiche entfernte Theaterbühnen in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern. Als eine der renommiertesten Spielstätten lud das Schloss Neuhausen das Ensemble im No-

vember bereits zum zweiten Mal mit einem Märchen der Gebrüder Grimm in den Großen Saal. Und auch dieses Jahr wird es dort mit „Dornröschen“ eine weitere Inszenierung eines Grimm-Märchens präsentieren.

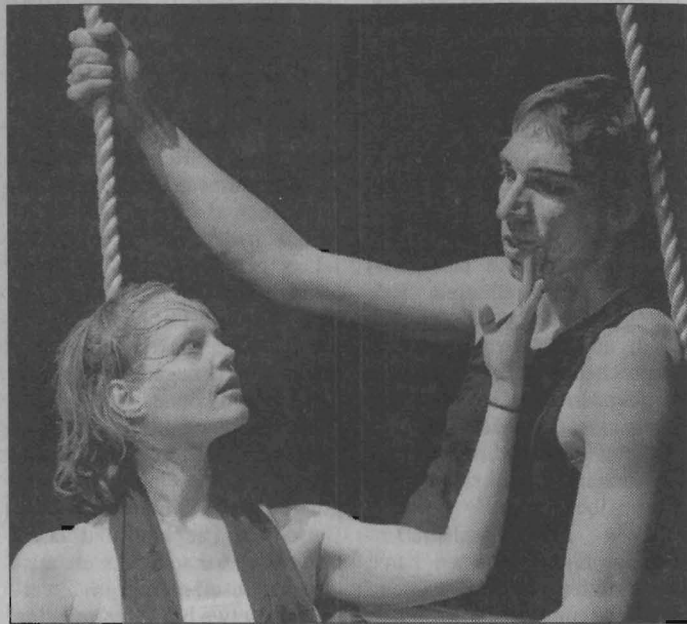
Im Theater hofft man auf ein Fortbestehen der Zusammenarbeit mit Neuhausen. Ähnlich wie die Weihnachtsmärchenreihe in Frankfurt, soll sich daraus eine Art Dauerveranstaltung entwickeln. Denn die Geschichten um Hexe Gerolina, Postbote Mischa und den Weihnachtsmann feierten im Dezember 2007 bereits ihr zehnjähriges Jubiläum. Die Aufführungen erfreuen sich bei den Frankfurter Kindern inzwischen so großer

Beliebtheit, dass man in der vergangenen Saison auf die Räumlichkeiten des Evangelischen Gemeindehauses ausweichen musste. Und natürlich soll auch diese lieb gewonnene Tradition in der kommenden Spielzeit fortgesetzt werden.

Mit einem Projekt für die Kleinsten machte das Theater Frankfurt Ende Mai Schlagzeilen. Das Buch der Kinderpsychologin Batsheva Dagan wurde vorgestellt: „Chika – eine Hündin im Ghetto“ ist eine Geschichte über den Holocaust für Kinder ab vier Jahren. Der Kontakt zur Autorin und Auschwitz-Überlebenden war im Zuge des Projekts „Von dort“ entstanden, in dem ihre Texte und Gedichte

zusammen mit polnischen Studenten aufgearbeitet wurden. Nach der Sommerpause soll „Chika“ nun auch auf die Bühne kommen, am 19. September wird das Stück die neue Saison eröffnen.

Mit besonders hohen Erwartungen sieht Regisseur Frank Radüg der Premiere seiner Neuinszenierung von Macbeth nach William Shakespeare am 27. September in der Frankfurter Marienkirche entgegen. Das Stück wurde bereits im Zuge des Festivals „Junges Theater Europa“ in Grenoble voraufgeführt – und euphorisch gefeiert: „Eine halbe Stunde lang Standing Ovation!“, schwärmte er. Wir können also gespannt sein.



Liebe und Macht: Die körperbetonte Inszenierung von Shakespeares „Macbeth“ feiert im September Premiere. Foto: promo